

JOSEPH HAYDN

Werke

Träger: Joseph Haydn-Institut e.V., Köln, unter Vorsitz von Professor Dr. Wolfram Steinbeck.

Herausgeber: Joseph Haydn-Institut, Köln, unter Leitung von Dr. Armin Raab.

Anschrift: Joseph Haydn-Institut, Blumenthalstraße 23, 50670 Köln, Tel.: 0221/733796, Fax: 0221/1208695, e-mail: info@haydn-institut.de, Internet: <http://www.haydn-institut.de> (dort auch die e-mail-Adressen der einzelnen Mitarbeiter).

Verlag: G. Henle Verlag, München.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 111 Noten- und zwei Textbände, 104 Kritische Berichte sowie ein Registerband; seit 1958 sind davon 106 Bände (104 Notenbände, zwei Textbände) und 91 Kritische Berichte erschienen. Außerdem wurden 41 Hefte „Haydn-Studien“ veröffentlicht.

Im Joseph Haydn-Institut arbeiteten im Berichtsjahr als hauptamtliche Wissenschaftler Dr. Andreas Friesenhagen, Dr. Armin Raab, Dr. Heide Volckmar-Waschk, Dr. Ulrich Wilker und als Teilzeitkraft (Sachbearbeiterin) Silke Schloen. Hinzu kamen stundenweise als wissenschaftliche Hilfskraft Mirijam Beier (bis März), als studentische Hilfskräfte Mariya Kautz, Felicia Rohfleisch (ab April) und Hildegard Windfelder (ab Juni).

Im Berichtsjahr ist erschienen:

Libretti der Opern Joseph Haydns (**XXV/14**), herausgegeben von Silke Schloen, Köln.

Der Band schließt inhaltlich an die bereits 1989 vorgelegten „Textbücher verschollener Singspiele von Joseph Haydn“ (XXIV/2) an. Im Unterschied zu jenem Band enthält er Libretti erhaltener Werke, und zwar zu Haydns italienischen Opern (mit Ausnahme von „L’anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice“; die 1791 geplante Uraufführung dieser letzten Oper Haydns kam nicht zustande, ein Textbuch wurde deshalb nicht gedruckt).

Wiedergegeben werden die zu Haydns eigenen Aufführungen gedruckten Libretti von „Acide“, „La canterina“, „Lo speciale“, „Le pescatrici“, „L’infedeltà delusa“, „L’incontro improvviso“, „Il mondo della luna“, „La vera costanza“, „L’isola disabitata“, „La fedeltà premiata“, „Orlando paladino“ und „Armida“. Zu „L’infedeltà delusa“ und „La fedeltà premiata“ sind jeweils zwei verschiedene Ausgaben überliefert, die beide abgedruckt werden.

Pro Seite werden in der Regel vier Seiten eines Librettos abgebildet; dabei bleibt die originale Anordnung von Doppelseiten des Drucks erhalten. Am äußeren Rand der Abbildungen sind eine Zeilenzählung sowie die Überschriften und die Zählung der Musiknummern aus den entsprechenden Bänden der Reihe XXV (Italienische Opern) hinzugefügt. Unterhalb der Abbildungen finden sich Kommentare, in denen vor allem Druckfehler der Libretti berichtet, aber auch solche Unterschiede zwischen dem Librettodruck und dem im jeweiligen Notenband aus der Reihe XXV wiedergegebenen Text mitgeteilt werden, die auf die für die Edition der jeweiligen Oper herangezogenen Quellen zurückgehen.

Im Vorwort werden die Vorlagen für die Libretti, ihre Textdichter und Bearbeiter diskutiert. Der Kritische Bericht umfasst Beschreibungen der herangezogenen Quellen, weitere Erläuterungen

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2015

zu den Libretti und eine Zusammenstellung der die Textbücher betreffenden erhaltenen Dokumente (einige davon auch in Transkription), dazu eine Liste mit Berichtigungen zu den Bänden der Reihe XXV.

Der Band wurde besonders unterstützt von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, in deren Besitz sich mehrere der abgebildeten Textbücher befinden.

Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus hauptsächlich an folgenden Bänden gearbeitet:

I/10 (Sinfonien um 1780/81), herauszugeben von Heide Volckmar-Waschk unter Mitarbeit von Stephen Fisher, Fredericksburg, Va. – Dieser Band befindet sich teils bereits in Herstellung beim Verlag;

XXII/2 (Verschiedene geistliche Werke, 1. Folge), herauszugeben von Marianne Helms, Köln. – Auch dieser Band befindet sich bereits in Herstellung;

XXIII/2 (Messen Nr. 5–8), neu herauszugeben von Andreas Friesenhagen. Diese Neu-edition tritt an die Stelle des zunächst vorgesehenen nachträglichen Kritischen Berichts.

Weiterhin sind mehrere nachträgliche Kritische Berichte in Arbeit:

I/18 (Londoner Sinfonien, 4. Folge), zu erarbeiten auf Basis der Materialien des Herausgebers Hubert Unverricht von Ulrich Wilker;

XVIII/2 und 3 (Klaviersonaten, 2. und 3. Folge), zu erarbeiten auf Basis des vom Herausgeber Georg Feder hinterlassenen Materials von Ulrich Leisinger, Salzburg, unter Mitwirkung von Silke Schloen;

XXVIII/2 (Die Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze, Vokalfassung), zu erarbeiten auf Basis der Materialien des Herausgebers Hubert Unverricht von Heide Volckmar-Waschk.

In Vorbereitung auf das nach Abschluss der Gesamtausgabe anstehende Projekt der Erweiterung von „Joseph Haydn Werke“ durch ein Werkverzeichnis veranstaltete das Institut am 19. und 20. Juni den internationalen musikwissenschaftlichen Kongress „Auf dem Weg zu einem neuen Haydn-Werkverzeichnis“. Nach einem einleitenden Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Konrad (Würzburg) tauschten sich Haydn-Experten und Autoren aktueller Werkverzeichnisse über die Voraussetzungen für dieses Projekt aus. So sprachen für die Haydn-Forschung Dr. Armin Raab, Prof. Dr. James Webster (Ithaca, N. Y.), Sonja Gerlach (München) und Prof. Dr. Otto Biba (Wien). Werkverzeichnis-Projekte wurden vorgestellt von Dr. Ulrich Leisinger (Salzburg; verschiedene Projekte zur Bach-Familie), Prof. Dr. Neal Zaslaw (Ithaca, N. Y.; Mozart), Dr. Julia Ronge (Bonn; Beethoven), Dr. Ralf Wehner (Leipzig; Mendelssohn), Dr. Margret Jestremski (Würzburg; Wolf), Prof. Dr. Susanne Popp (Karlsruhe; Reger). Dazu kamen online publizierte Verzeichnisse, präsentiert von Dr. Axel Teich Geertinger (Kopenhagen; Nielsen) und Yulya Shein, M.A. (Mainz; Gluck). Dr. Norbert Gertsch (München) erläuterte die Position des G. Henle Verlags zu den Veröffentlichungsfragen. Die Tagung fand in den Räumen der Fritz Thyssen Stiftung in Köln statt und wurde finanziell von der Deutschen

Forschungsgemeinschaft und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz unterstützt.

Eingebunden in den Kongress war ein Festkonzert „60 Jahre Joseph Haydn-Institut“ mit Werken von Haydn und Georg Friedrich Händel, das der Westdeutsche Rundfunk Köln im Rahmen der Konzertreihe „Klassik heute“ veranstaltete. Ton Koopman dirigierte das Sinfonieorchester des WDR, Solist war Xavier de Maistre, Harfe.

Am 18. März 2015 besuchte das Azalea Quartet, ein junges Streichquartett der Indiana University Bloomington, das eine Studienwoche im Beethoven-Haus Bonn absolvierte, das Haydn-Institut. Ulrich Wilker machte die Musiker dabei mit Überlieferung und Edition der Streichquartette Haydns vertraut.

Vom 2. bis 6. September nahm Ulrich Wilker in Sankt Petersburg an dem internationalen Symposium „Working on Composer’s Collected Works“ teil, das von der Regionalgruppe Osteuropa der International Musicological Society (IMS) zusammen mit drei Forschungsinstitutionen aus Sankt Petersburg veranstaltet wurde. Unter dem Titel „An Even More Critical Report: The 1963 Critical Edition of Haydn’s Last Three Symphonies from Today’s Perspective“ berichtete er dort über seine Arbeit am Kritischen Bericht zu Band I/18. Er nutzte die Reise zudem, um Haydn-Quellen im Russischen Institut für Kunstgeschichte (Bestände der Philharmonischen Gesellschaft Sankt Petersburg) und in der Russischen Nationalbibliothek einzusehen.

Im März nahm Armin Raab an der Enthüllung einer von der Haydn Society of Great Britain initiierten Gedenktafel in der Great Pulteney Street in London teil, wo Joseph Haydn während seines ersten London-Aufenthaltes wohnte.

Im Sommersemester unterrichtete er Editionstechnik im Rahmen eines Lehrauftrags an der Folkwang Universität der Künste; einige Sitzungen dieser Veranstaltung fanden als Wochenend-Blockseminar im Haydn-Institut statt.

Vom 8. bis 9. September war er am Symposium „Aufführungspraxis und Interpretation – zur Rezeptionsgeschichte von Joseph Haydns Werken“ beteiligt, das im Rahmen der Internationalen Haydntage in Eisenstadt veranstaltet wurde, und hielt einen Vortrag mit dem Titel „Abschied von Maria Theresia. Wie Beinamen die Rezeption der Werke Haydns steuern“. Zudem nutzte er den Aufenthalt, um eine dem Haydn-Institut bislang nicht vorliegende Stimmenabschrift der „Mariazeller Messe“ aus dem Domarchiv Eisenstadt zu fotografieren.